

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Nr. 243

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn, des Amtsgerichts Pulsnitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Kamenz

96. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. — Geschäftsstelle: Nur Aboll-Gitter-Str. 2, Fernruf nur 551

Montag, den 16. Oktober 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 beim 15 Pfg. Trägerlohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

USA-Flotte auf der Flucht / Sieben Flugzeugträger vor Formosa versenkt

Das Kaiserliche Hauptquartier gab in einer Sondermeldung am Sonntag bekannt:

„Das feindliche Geschwader in den Gewässern östlich von Taiwan (Formosa) hat sich seit dem 14. Oktober in östlicher Richtung zur Flucht gewandt, unsere Streitkräfte führen jetzt wütende Angriffe gegen den Feind mit sich immer mehr steigenden Ergebnissen durch. Die bisherigen Ergebnisse betragen insgesamt: Versenkt sieben Flugzeugträger, ein Zerstörer (drei Kriegsschiffe, die bisher als einer nicht näher identifizierten Kategorie angehörend gemeldet wurden, sind jetzt als drei Flugzeugträger identifiziert worden). Schwer beschädigt: zwei Flugzeugträger, ein Schlachtschiff, ein Kreuzer und elf Kriegsfahrzeuge, die nicht näher identifiziert werden konnten.

Wie aus Frontberichten ersähen hervorgeht, wurden bis zum Sonntag in den Großkämpfen bei der Insel Taiwan (Formosa) von den Japanern seit dem 12. Oktober 22 Kriegsschiffe versenkt. Außerdem wurden 27 Kriegsschiffe schwer beschädigt, so daß also insgesamt 53 feindliche Kriegsschiffe ausgefallen sind. Da die noch immer andauernden Kämpfe weiter erfolgreich für die Japaner verlaufen, ist damit zu rechnen, daß sich dieses Ergebnis noch erhöhen wird.

Wie weiter bekanntgegeben wird, hat sich nach den bisherigen Feststellungen in Tokio die Zahl der bei den Kämpfen vor Taiwan abgeschossenen feindlichen Flugzeuge seit dem ersten Angriff am 12. Oktober auf 160 erhöht.

14 USA-Flugzeugträger gingen verloren

Ergänzend wird zu der Seeschlacht von Taiwan aus Tokio gemeldet, daß nach einer sechsten eingetragenen Meldung des Kaiserlichen Hauptquartiers der Feind insgesamt 14 Flugzeugträger verloren hat und daß auch ein Schlachtschiff versenkt wurde. Selbst wenn vermutet werden muß, daß sich ein Teil der versenkten feindlichen Flugzeugträger aus umgebauten Kreuzern usw. zusammensetzte und die großen Spezialflugzeugträger in der Minderheit blieben, sind die Verluste der Nordamerikaner bereits jetzt ungeheuer.

Der Erfolg der Japaner in der Seeschlacht von Taiwan reißt sich würdig in die lange Reihe der Seeschlachten im Pazifik ein und wird im Hinblick auf die bisher versenkte Tonnage nur von der dritten Seeschlacht bei den Salomonen übertrifft. Wahrscheinlich haben die Amerikaner den größten Teil der Flugzeugträger verloren, von denen die Flugzeuge für die Angriffe gegen die Insel Taiwan starteten.

Wie bereits gemeldet, hat auch jetzt die japanische Marine den schon lange lebhaft erwarteten Befehl zur

Verfolgung des schwer angeschlagenen fliehenden Feindes bekommen. Der bisherige Verlauf der Kämpfe gegen Japans wirkliche innere Verteidigungslinie dürfte den Amerikanern schon heute gezeigt haben, mit welcher Entschlossenheit und welchem Todesmut japanische Soldaten ihre engere Heimat verteidigen.

Japans Flotte greift in den Kampf ein

Während die Hauptlast des Kampfes bisher von der japanischen Torpedolustwaffe getragen wurde, hat jetzt auch die japanische Marine in den Kampf eingegriffen. Die zukünftige Rolle der Marine erklären, hat das Oberkommando der Marine in dem Augenblick, als sich der Feind zur Flucht wandte, um sich den hartnäckigen Angriffen unserer Luftwaffe zu entziehen, der japanischen Marine den Befehl erteilt, auf dem Kampfplatz in voller Stärke zu erscheinen. Unsere Marine, die seit langem auf den Befehl zum Eingreifen wartet, ist nach dem Schauplatz der Kämpfe bei Taiwan unterwegs und hat die Verfolgung des schwer angeschlagenen Feindes übernommen.

Der frühere Oberbefehlshaber der vereinigten Kaiserlich Japanischen Flotten und jetzige Generalgouverneur von Taiwan (Formosa), Admiral Hasegawa, erklärte über die Operationen bei Formosa, es handele sich jetzt nicht mehr nur um die Verteidigung gegen den feindlichen Großangriff, sondern jetzt gehe es um die Vernichtung der vor der Insel aufmarschierten feindlichen Flotte.

Unsere Zukunft heißt Deutschland / Reichsmarschall Hermann Göring vor deutschen Rüstungsarbeitern

„Gelegentlich der Besichtigung von Fliegerhorsten und Einheiten der Jagdwaffe besuchte Reichsmarschall Göring ein neues Rüstungswerk in Mitteldeutschland, das unter der tatkräftigen Leitung des Gauleiters Sautel und dank der Gemeinschaftsarbeit seines Gaues in Rekordzeit aufgebaut werden konnte. An die Arbeiterschaft dieses gewaltigen Wertes richtete der Reichsmarschall eine mitreißende Ansprache, die von einem unerbittlichen Glauben an den Endsieg und die Zukunft des deutschen Volkes und Reiches getragen war. Er führte darin aus, daß die Feindmächte vergeblich gehofft hatten, in diesem Monat durch ungeheure Anstrengung und Anspannung aller Kräfte Deutschland zu Boden zu werfen und vernichten zu können.

„Die Holz können wir“, so sagte der Reichsmarschall, „auf unser Volk sein! Die drei größten Mächte dieser Erde, Sowjetrußland, die Vereinigten Staaten und das britische Weltreich, kämpfen heute gegen unser Volk und unser Reich.“

Stalins Südostposition

Pulsnitz, 16. Oktober

pa. Bei der Betrachtung der offensiven Anstrengungen Moskaus fällt eine eigenartige, aber sehr bezeichnende Parallele auf: Die Sowjets legen sowohl bei ihrem militärischen Großangriff auf Deutschland wie bei ihrer politischen Umklammerung Europas zur Zeit das Schwere Gewicht ihrer Bemühungen ganz ohne Zweifel auf die Flügel. Der Raum der ungarischen Tiefebene und Litauen bzw. lettische Gebiete sind die wichtigsten Operationsfelder der Militärs, der gesamte Südostraum und der äußerste Norden Europas sind die wichtigsten Anlaufpunkte der Moskauer Diplomatie, die Voraussetzungen für die politische Eroberung Europas zu schaffen. Daneben spielen freilich auf diesem zweiten Gebiet auch Frankreich und Italien eine sehr beträchtliche Rolle.

Von den sowjetischen Anstrengungen in Norddeutschland war in letzter Zeit mehrfach die Rede. Die konzentrierten Anstrengungen, endgültig in Europa Fuß zu fassen, unternehmen die Sowjets zur Zeit aber auf dem Balkan, bzw. in dem größeren südosteuropäischen Raum. Dieser Raum weist gewiß sehr verschiedenartige Merkmale der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Struktur auf, aber eines ist ihm gemeinsam: der vornehmlich agrarische Charakter dieser Gebiete, die mangelnde Industriekapazität und eine entsprechende kleinbäuerliche Zusammenfassung der Bevölkerung als bestimmendes soziologisches Merkmal. Die Entwicklungsgeschichte des Verhältnisses der einzelnen Südoststaaten zum Bolschewismus ist wiederum sehr verschieden, gemeinam aber wieder ist die Tatsache, daß eigentlich jedes dieser Völker schon einmal seine bitteren Erfahrungen mit dem Bolschewismus gemacht hat, entweder, wie Ungarn in einer schon weiter zurückliegenden Zeit, oder, wie Kroatien, in jüngster Vergangenheit. Kein

Unsere Zukunft heißt Deutschland / Reichsmarschall Hermann Göring vor deutschen Rüstungsarbeitern

Was für eine Kraft steht im deutschen Volk! Und wenn sie ihre ganze Macht gegen Deutschland vereinigen müßten. Trotz allem: Sie werden nicht siegen, es wird ihnen doch nicht gelingen! Gewiß, der Feind steht heute an den Grenzen, wir kämpfen und ringen um die Heimat, um unsere Zukunft, unsere Freiheit und unser Leben. Das Schicksal steht uns vor die härteste Probe, die es jemals einem Volke auferlegt hat. Bestehen wir aber diese Probe, behaupten wir uns, beweisen wir, daß diese Weltkoalition Deutschlands nicht vernichten kann, dann ist schon damit der Sieg Deutschlands erkämpft.“

Der Reichsmarschall warnte anschließend in seiner Rede vor der Auffassung, daß England und Amerika, sollte es ihnen im Verein mit Sowjetrußland je gelingen, Deutschland zu besiegen, es hindern könnte, daß der Bolschewismus in Deutschland herrschen würde. Ebenso leichtfertig sei eine Uebersehung der gewiß vorhandenen Differenzen unter den Feindmächten; gegenwärtig sind sie doch alle einzig in dem Willen, Deutschland zu vernichten. „Was wir heute auch zu leiden haben durch Fliegerangriffe, was wir auch zu erdulden haben an Unannehmlichkeiten, an Verlusten, an Bitterstem und Schwerstem, so bedeutet das doch alles nichts gegenüber dem, was über uns hereinbrechen würde, wenn nur einer unserer Gegner zum Zuge käme. Sie brauchen nur einmal einen Blick hinter die Front zu werfen, einen Blick dorthin, wo die Amerikaner und die Engländer als sogenannte Befreier auftreten. In ihrem Gefolge ist augenblicklich der Bolschewismus eingezogen. Wo Deutschland einst für Ruhe und Ordnung gesorgt hat, da tobt heute der Bolschewismus, tobt der Bürgerkrieg, verfluchen Recht und Gesetz im Wutrausch. Und glauben Sie mir, bei uns würde es nach all den Ankündigungen unserer Feinde noch ganz anders, noch viel schlimmer werden. Dieses Schicksal darf nicht über uns hereinbrechen! Wir müssen alles auf uns nehmen, was auch kommen mag, nur kapitulieren dürfen wir niemals! Je härter die Drohungen unserer Gegner sind, um so härter muß unser Wille sein, ihnen zu widerstehen.“

Nur zwei Wege: Arbeiten und kämpfen!

„Nur zwei Wege“, so hob der Reichsmarschall hervor, „sind es, um das von den Feinden zugegebene Schicksal abzuwenden: in der Heimat arbeiten, arbeiten und noch einmal arbeiten, in der Heimat die Waffen schmieden, die gebraucht werden. Und an den Fronten kämpfen, noch härter, zäher und verbissener kämpfen als bisher. Denn jetzt gilt es nicht, irgendeine sowjetische Provinz, irgendeine französische oder belgische Stadt zu behaupten, sondern jetzt gilt es, Deutschland zu verteidigen. Die Welt soll sehen, wie das deutsche Volk sein Vaterland zu verteidigen weiß. Und ich bin überzeugt, daß uns das gelingen wird. Das ist unser unbändiger Wille!“

Seine Worte, die in der Arbeiterenschaft begeisterte Zustimmung fanden, schloß der Reichsmarschall mit einem Dank an alle Schaffenden dieses Rüstungswerkes und mit einem stammenden Appell: „Arbeiten Sie nach wie vor unverzagt weiter. Nehmen Sie alles auf sich, halten Sie durch und stehen Sie in fanatischem Glauben und bedingungsloser Treue zu unserem Führer, der uns allen Vorbild und Beispiel ist. Wenn einige vorkriegsfeindliche Verräter wagten, die Hand wider unseren Führer zu erheben, so hat sich gezeigt, daß der Allmächtige den Führer sichtbar gesegnet hat. Darum bin ich aufs tiefste davon überzeugt: Wenn auch noch schwere Tage kommen, so ist die Zukunft doch unser.“

Und die Zukunft heißt: Deutschland!“

Bulgarische Delegation reist nach Moskau

Wie der Sender Sofia mitteilt, ist die Regierung Georgieff nunmehr endlich aufgefordert worden, die Waffenstillstandsbedingungen für Bulgarien entgegenzunehmen und zu diesem Zweck eine Delegation nach Moskau zu entsenden.

Vor wenigen Tagen hatte sich der Außenminister Stainoff, der auch Führer der Waffenstillstandsdelegation ist, des bulgarischen Berrats noch besonders gerühmt und erklärt, daß Bulgarien, ohne die Bedingungen abzuwarten, bereits mit fliegenden Fahnen in das Lager der Alliierten übergelaufen sei und die Waffen gegen den ehemaligen Verbündeten gerichtet habe. Welches letzten Endes das Schicksal des Verräters ist, haben die Beispiele Rumänien und Finnland zur Genüge gezeigt.

Totale Solidarität mit Deutschland / Die Ansprache des Duce

Der Duce empfing in seinem Hauptquartier in Anwesenheit des Parteisekretärs Minister Bovolini eine Abordnung einer Schwarzhemdenbrigade und hielt dabei eine Ansprache, in der er folgendes ausführte:

Italien ist für uns Faschisten gleichbedeutend mit dem Begriff Ehre, und Ehre bedeutet für uns Faschisten Treue zum gegebenen Wort. Das bedeutet für uns Zusammenarbeit mit dem Verbündeten im Kampf und in der Arbeit. Im gegenwärtigen Augenblick, wo Deutschland mitten in dem

Generalfeldmarschall Rommel gestorben

Der Führer ordnet ein Staatsbegräbnis für den großen Heerführer an

Generalfeldmarschall Rommel ist an den Folgen seiner schweren Kopfverletzung, die er als Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe im Westen durch Kraftfahrzeugunfall erlitten hatte, verstorben. Der Führer hat ein Staatsbegräbnis angeordnet.

Mit dem Tod Generalfeldmarschall Rommels hat sich das Soldatenleben eines unserer erfolgreichsten Heerführer erfüllt, dessen Namen mit dem zweijährigen Heldenkampf des deutschen Afrikafronts für immer verknüpft ist. 1891 in Heidenheim in Württemberg geboren, zeichnete sich Rommel schon im ersten Weltkrieg durch hervorragende Tapferkeit und unerschrockenes Draufgängertum aus. Bereits im Herbst 1915 erhielt er als erster Leutnant seines Regiments das Eiserne Kreuz I. Klasse und 1918 den Orden Pour le merite. Auch im gegenwärtigen Schicksalskampf des deutschen Volkes hat er sich als unbesiegbare Kämpfer und Vorbildlicher, von nationalsozialistischem Geist durchdrungener Heerführer aufs höchste bewährt. Der Führer würdigte seine Verdienste im Kampf um Nordafrika 1942 durch Ernennung zum Generalfeldmarschall und am 11. März 1943 durch Verleihung des Eichenlaubs mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Die Schwerter für 44-Standartenführer

Der Führer verlieh das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an 44-Standartenführer Otto Baum, Kommandeur der 44-Panzer-Division „Das Reich“, als 95. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Das Eichenlaub nach dem Helden Tod

Der Führer verlieh am 4. Oktober das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Unteroffizier Gerhard Kunert aus Heiden (Kreis Hlow), Gruppenführer in einem mainfränkischen Panzergrenadierregiment, als 608. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Unteroffizier Kunert hat bei einem Angriff südwestlich Mitau durch tollkühnen Sturm an der Spitze seiner Gruppe das ganze Bataillon vorwärtsgerissen. Als der deutsche Stoß vorübergehend vor härtester feindlicher Abwehr liegenblieb, brach Kunert mit wenigen Panzergrenadieren erneut vor und führte den Angriff zum Ziel. Wenige Tage darauf fand der tapfere Unteroffizier den Helden Tod.

Der Führer hat dem Präsidenten der Slowakischen Republik, Dr. Josef Tiso, telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche zum Geburtstag übermittelt.

Entscheidungskampf steht, wo 80 Millionen Deutscher zu 80 Millionen Soldaten geworden sind, zusammengeschlossen in einem Widerstand, der etwas Uebermenschliches an sich hat, gerade in diesem Augenblick, wo der Feind, von Hoffnungen und Illusionen getragen, den Sieg bereits erringen zu haben glaubt, den er jedoch niemals erringen wird, weil Kapitulieren für Deutschland moralisch, politisch und auch physisch Sterben bedeuten würde, gerade in diesem Augenblick beträftigen wir von neuem unsere volle und totale Solidarität mit dem nationalsozialistischen Deutschland. Dieses Deutschland kämpft heute mit einem Mut und einem Heldenmut, die die Anerkennung und Bewunderung selbst bei den Feinden gefunden haben.

Dies ist die unerschütterliche Haltung des republikanischen und faschistischen Italiens: Die Reize des von dem Saboter begonnenen Verrats hat mit dem Sturz der Monarchie ihren Abschluß gefunden. Nördlich des Apennins ist die soziale italienische Republik entstanden. Diese Republik wird Schritt für Schritt bis zur letzten Provinz, bis zum letzten Dorf, bis zum letzten Haus verteidigt werden. Die Idee der auf dem Boden des Faschismus geschaffenen Republik ist heute bereits in Geist und Haltung des Volkes übergegangen.

Der Duce fuhr dann fort: „Deutschland wird nicht nur nicht kapitulieren, weil es nicht kapitulieren kann und seine Feinde Deutschland als Staat und Rasse vernichten wollen, sondern Deutschland hat außer der einmütigen Haltung und dem eisernen Willen des ganzen Volkes noch viele Pfeile in seinem Köcher.“

Keine menschliche Macht, so erklärte der Duce zum Schluß, kann den Faschismus aus der Geschichte, in der er Wirklichkeit und Glauben geworden ist, ausmerzen. Im Zeichen des Faschismus sind in Italien, in Europa und Afrika zehntausende von Faschisten, die Blüte der italienischen Rasse, gefallen. Ihr Tod ist das heldenhafte Symbol des Faschismus.

Italien soll bolschewistisch werden

Wie das kommunistische Organ Süditaliens „Civita Proletaria“ meldet, fand in Larent eine Tagung der kommunistischen Parteileitung statt, auf der einstimmig der Beschluß gefaßt wurde, die Richtlinien des Bolschewismus mit aller Gewalt in Italien durchzuführen.

Bonomi stellt Hilfstruppen für die Negere

Wie „Repubblica Fascista“ meldet, ist ein erstes Bataillon italienischer Truppen der Regierung Bonomi an der Front eingesetzt worden. Das Bataillon wurde der 97. amerikanischen Negerdivision im Apennin für Hilfsdienste zugeteilt. Diese Tatsache kennzeichnet die Bewertung, die Bonomi in seiner Rolle als neuer Verbündeter bei den Alliierten genießt.

Massenverhaftungen nationaler Rumänen

Die Verfolgung aller nationalgesinnten Kräfte wird in Rumänien fortgesetzt. Der bulgarische Korrespondent der „Gazette de Lausanne“ meldet die weitere Verhaftung von 2000 Rumänen. Unter den Festgenommenen befindet sich die Witwe des ehemaligen Premierministers Goga.